Das Ergebnis ist, dass die „Blockadegrenze nicht, wie im Weltkriege, an den Alpenpässen, sondern 1000 km weiter südlich an der nordafrikanischen und levantinischen Küste anzunehmen ist. Für die Mittelmächte weitet sich damit der Lebens- und Versorgungsraum um ein gewaltiges Stück, indem das Balkangebiet sich wirtschaftlich und strategisch von selbst eingliedert. Solche Stellung ist schwerlich zu erschüttern.

D. A. Z.

Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität

Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1	$ 16.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle	15.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2	15.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	15.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	14.00
Staubkohle Nr. 2	13.50

Auslieferung nach allen Teilen Tientsins:
$ 1.50 per metrische Tonne extra.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Hotel Keining, Mukden

San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fliessendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold- & Silberwaren
Uhren & Optik

Eigene Werkstätten.

The Astor House Hotel, Ltd

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernem Komfort

140 Betten. Fahrstuhl

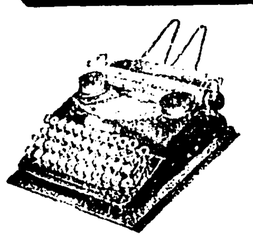
Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin

Direktion: Paul Weingart.



CONTINENTAL

Schreibmaschinen

PEIYANG PRESS, A.-G.

27 Wusih Road, Tel. 31024

Tientsin.

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung ‖ 德 華 日 報 ‖ Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt

中華郵政特准掛號立卷之報紙

10. Jahrgang Tientsin, Sonnabend, den 16. September 1939. Nr. 2733

Bericht des O-K-W von Freitag vormittag

Berlin, den 16. September (Transocean) Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag vormittag bekannt:

Am Donnerstag überschritt die Südgruppe des Deutschen Ostheeres die Strasse Lemberg-Lublin.

Die sehr starken, sich verzweifelt wehrenden um Kutno eingeschlossenen, polnischen Kräfte versuchten am Donnerstag nochmals, nach Südosten durchzubrechen.

Auch diese Angriffe schlugen fehl.

Ostwärts der Weichsel nähern sich die deutschen Truppen von Norden, Osten und Südosten der Warschauer Vorstadt Praga.

Auch dort wurden Durchbruchsversuche nach Osten abgewiesen.

Die auf die Festung Brest-Litowsk angesetzten Truppen sind von Norden in die Befestigungszone eingedrungen.

Die Forts sind zum Teil gesprengt, die Zitadelle ist noch vom Feind besetzt.

Die Stadt Gdingen ist in deutscher Hand.

Die Seestreitkräfte führen Angriffe in und um Gdingen und auf der Halbinsel Hela wirkungsvoll aus.

Die Einfahrt in den Südhafen von Gdingen wurde erzwungen.

Die Luftwaffe griff trotz schlechter Wetterlage die Bahnlinien und Bahnhöfe mit Erfolg an und unterstützte den Kampf des Heeres gegen die um Kutno eingeschlossene feindliche Armee durch Bomben- und Tiefangriffe.

Die noch im Hafen Heisternest befindlichen polnischen Kriegsschiffe wurden durch Bomben versenkt.

Im Westen ist feindliche Artillerietätigkeit bei Saarbrücken im Gange.

Der Feind, der am 12. September bei Schweix? südlich Pirmasens angegriffen hatte, ging unter dem Eindruck des deutschen Artilleriefeuers wieder über die Grenze zurück.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Ausgedehnte Frontbesichtigung des Führers

Berlin, den 16. September (Transocean) Es wird Freitag abend amtlich bekanntgegeben: Der Führer unternahm am Freitag wieder eine ausgedehnte Frontbesichtigungsfahrt bis nördlich von Przemysl zu den auf dem Vormarsch in Galizien befindlichen Truppen.

Auf dem Fluge dorthin wurde das seit 1921 polnische, unversehrt in deutsche Hand gefallene Ost-oberschlesische Industriegebiet berührt, wo jetzt wieder alle Schornsteine rauchen.

Desgleichen wurde Krakau, das ebenfalls von Zerstörungen völlig frei ist, berührt.

Im Verlaufe des Besuches bei den Truppen wohnte der Führer dem Uebergang zweier Divisionen über den San bei.

Auch an dieser Front ist das deutsche Heer in schnellem Vormarsch, nachdem die starken gegnerischen Kräfte mit einigen raschen Schlägen völlig zermürbt wurden, und treibt jetzt die Reste des aufgelösten Gegners in scharfem Tempo vor sich her.

Die vom Führer beim Vormarsch besuchten Truppen zeigten sich trotz der grossen Marschleistungen in bester Verfassung und begeisterter Stimmung.

Es handelt sich zumeist um österreichische Truppenteile, die besonderen Anteil am siegreichen Vormarsch hatten.

Besuch des Oberbefehlshabers an der Front bei Kutno

Berlin, den 16. September (Transocean) Generaloberst von Brauchitsch traf am 15. September in Lodz ein und begab sich zu den bei Kutno im Kampf stehenden Divisionsverbänden.

Bei den Stäben der Truppen in den vorderen Linien unterrichtete sich der Oberbefehlshaber eingehend über die Lage und besprach mit den Befehlshabern dieses Frontabschnittes die notwendigen Massnahmen.

Tätigkeit der deutschen Luftwaffe am Freitag

Berlin, den 16. September (Transocean) Ueber die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe am Freitag wurde amtlich bekanntgegeben:

Trotz ungünstigen Wetters wurde von den Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe am Freitag durch weitere wirkungsvolle Unterbrechung verschiedener Bahnlinien und durch starke Beschiessung mehrerer Bahnhöfe der Rückzug der Polen ausserordentlich erschwert.

Vereinzelt auftretende Marsch-Kolonnen ostwärts der Weichsel wurden mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen und versprengt, Strassen und Strassenkreuzungen erheblich zerstört.

Im ukrainischen Raum wurden auf dem Flugplatz Luck Flugzeuge am Boden zerstört und zwei in der Luft abgeschossen.

Ueber Brody sind acht polnische Flugzeuge nach kurzem Kampf brennend zum Absturz gebracht, und drei Flugzeuge am Boden vernichtet worden.

Weitere sieben polnische Flugzeuge sind bei den Operationen des Heeres unversehrt in deutsche Hand gefallen.

Damit hat der Gegner am Freitag insgesamt 31 Flugzeuge, hauptsächlich Jäger, verloren.

Die an sich schon geringe, polnische Jagdabwehr ist dadurch weiter erheblich geschwächt worden.

Generalfeldmarschall Görings Besuch an den Frontflugplätzen und bei den Verwundeten

Berlin, den 16. September (Transocean) Generalfeldmarschall Hermann Goering begab sich Freitag vormittag im Flugzeug zu den Frontflugplätzen der in Galizien kämpfenden Südarmee.

Er überzeugte sich von der durchschlagenden, verheerenden Wirkung der Bombenangriffe auf die polnischen Flughäfen und besichtigte eingehend das teilweise bis zur Unkenntlichkeit zerstörte Flugzeugmaterial und die Flugzeughallen und gab an Ort und Stelle Weisungen für die Instandsetzung der Fluganlagen und für den weiteren Einsatz der Luftflotte.

Neben anderen Frontverbänden, deren Kommandeure und Staffelführer Göring namens des Führers mit Eisernern Kreuzen auszeichnete, sprach er hier den Männern der bisher erfolgreichsten, von Hauptmann Genze geführten Jagdtruppe, die bis Donnerstag allein 68 feindliche Flugzeuge vernichtet hatte, Dank und Anerkennung aus.

Auf dem Rückflug besuchte der Generalfeldmarschall die Verwundeten eines Kriegslazaretts in Oberschlesien, verweilte zwei Stunden im Lazarett und drückte jedem einzelnen Verwundeten die Hand.

Anschliessend begab sich Göring zum Vortrag ins Hauptquartier des Führers.

Schneidiger Luftangriff deutscher Sturzkampfflieger

Berlin, den 16. September (Transocean) Amtlich: Bei dem mit grossem Schneid durchgeführten Angriff einer Sturzkampfgruppe auf den Hafen Heisternest bei Gdingen wurde durch Bomben ein polnisches Minensuchboot und zwei Kanonenboote versenkt.

Ein grösseres Boot explodierte, und zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.

Deutsche Kameradschaftlichkeit dem Feind gegenüber wird vom Gegner mit Lob anerkannt

New York, den 15. September (Transocean) Die Besatzung des britischen Frachters „Winkleigh", der am 8. September dreihundert Meilen westlich von der irischen Küste versenkt wurde, kam hier an Bord des niederländischen Passagierdampfers „Statendam" an.

In Interviews mit der Presse sprach die Besatzung in Ausdrücken hoher Anerkennung vom Kommandanten des deutschen Unterseebootes, der den britischen Kapitän beizeiten Warnung gegeben hatte, indem er ihm sogar erlaubte, über den Rundfunk den Rettungsruf: SOS abzusenden.

Das Unterseeboot versah die britische Besatzung mit Zigaretten und Brot. Die Berichte der Mannschaft wurden in den amerikanischen Nachmittagsblättern auf den ersten Seiten veröffentlicht.

Antwort auf Chamberlains Behauptung einer inhumanen Kriegführung seitens Deutschlands

Berlin, den 16. September (Transocean) Der englische Premierminister Mr. N. Chamberlain hatte am Donnerstag vorm Unterhaus behauptet, die Erklärung des Führers im Reichstag, welche das Bombardement offener Städte verbietet, sei durch die inzwischen ergangene Ankündigung deutscherseits ins Gegenteil verkehrt worden.

Gegen diese Unterstellung wendet sich am Freitag abend das Deutsche Nachrichtenbüro in einer längeren Erwiderung, in der nochmals darauf hingewiesen wird, dass Adolf Hitler den Appell Rossevelts zur Humanisierung des Krieges positiv beantwortet und die deutschen Streitkräfte angewiesen habe, die Kampfhandlungen auf militärische Objekte zu beschränken, solange dies auch auf der gegnerischen Seite geschehe.

Ein Beweis für die humane deutsche Kriegführung sei die Tatsache, dass bisher in Polen alle Städte mit Ausnahme der bombardierten Objekte, wie Lufthäfen, Bahnanlagen und Brücken, vollkommen unversehrt seien.

Dies sei umso bemerkenswerter, als Polen ohne Rücksicht auf die eigene Bevölkerung immer wieder Städte und Ortschaften ohne militärische Zweckmässigkeit zum Stützpunkt militärischer Aktionen des polnischen Heeres gemacht habe.

Darüber hinaus habe die polnische Regierung sowohl in offiziellen polnischen Zeitungen wie auch durch Aufrufe und Rundfunksendungen die Bevölkerung zum Franktireurkrieg aufgefordert.

Das halbamtlich Deutsche Nachrichtenbüro fährt dann zahlreiche Eingelfälle von bestialischen Grausamkeiten gegen Volksdeutsche, wie gegen verwundete und gefangene deutsche Soldaten an und fügt hinzu, dass zu all diesen völkerrechtswidrigen Handlungen neuerdings noch der Gebrauch von Gelbkreuzgas durch die Polen komme.

Die Erwiderung an Chamberlain schliesst: Die „deutsche Armee wird auch küngftig keine Städte, keine Ortschaften und keine Frauen und Kinder bombardieren, wenn die Städte, Ortschaften und die Zivilbevölkerung nicht zu militärischen Zwecken missbraucht werden.

Ueberall aber, wo Städte und Ortschaften den deutschen Truppen Widerstand leisten, wird dieser wie es dem Völkerrecht entspricht, mit den notwendigen Mitteln gebrochen werden."

Gelungene Antwort des deutschen Botschafters in Moskau

Moskau, den 16. September (Transocean) Neutrale Pressevertreter wandten sich am Freitag an die deutsche Botschaft im Moskau mit der Frage, ob die Londoner Nachrichten zuträfen, wonach der deutsche Dampfer „Bremen" sich im russischen Nordatlantikhafen Murmansk befinde.

Botschafter Graf von der Schulenburg antwortete:

„Warum fragen Sie mich? Die amerikanischen Behörden waren so freundlich die „Bremen" zweiundzwanzig Stunden aufzuhalten, und soweit ich weiss, besitzen die Engländer einige Zerstörer von viel grösserer Geschwindigkeit als die „Bremen". Ich denke, dass die vereinigten Bemühungen zweier mächtiger Weltreiche, der U. S. A. und Grossbritanniens, ausreichen sollten, um ein einzelnes unbewaffnetes, deutsches Schiff aufzuspüren und zu nehmen. Deshalb meine ich, dass es angebracht wäre, Herrn Winston Churchill zu fragen, wo die „Bremen" ist, nicht mich."

Aussagen gefangener polnischer Offiziere über den deutschen Rundfunk

Berlin, den 16. September (Transocean) Der deutsche Rundfunk gibt am Freitag abend die Aussagen gefangenen, hoher polnischer Offiziere wieder, aus denen die Gründe für das unaufhaltsame Zurückweichen der polnischen Truppen ersichtlich werden. (Fortsetzuug Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 2)

Besonders entsetzt, so erklärte ein polnischer Offizier, seien die Polen über das genau gezielte deutsche Artilleriefeuer gewesen.

Sie hätten sich einfach nicht erklären können, wieso die deutsche Artillerie alle Ziele genau gekannt und vor allem auch sofort getroffen habe.

Sehr starken Eindruck hat auf diesen Offizier auch das Vorgehen der deutschen Infanterie gemacht.

Mit irgendwelchem ernsthaften Widerstand der polnischen Armee sei nach seiner Ansicht nicht mehr zu rechnen.

Verhaftung von aus Gdingen fliehender Polen auf der Insel Gotland

Stockholm, den 15. September (Transocean) Von Gdingen flüchtend, traf am Mittwoch abend im Militärflughafen Wisby auf Gotland ein polnisches Flugzeug ein.

Die Insassen, ein Infanterieleutnant und ein wehrpflichtiger Zivilpilot, wurden festgenommen.

In den Taschen beider Polen wurden zehntausend Zloty gefunden.

Gerücht über die Abreise General Weygand nach Polen

Genf, 15. September (Transocean) Der französische General Weygand soll sich von Ankara nach Polen begeben haben, doch ist die Meldung noch unbestätigt. Man nimmt an, dass seine Abreise von Ankara durch die türkische Neutralitätserklärung unvorhergesehen beschleunigt worden sei.

Sowjetrussische Presse über die polnische Niederlage.

Moskau, den 15. September (Transocean) Das Blatt „Prawda" schreibt über die „inneren Gründe der polnischen Militärniederlage", dass die Terrorpolitik Polens in den ukrainischen und weissrussischen Gebieten mit der gewaltsamen Kolonisierung jene verursacht habe.

Die grausame wirtschaftliche Ausbeutung durch die polnischen Grossgrundbesitzer hätten unsägliches Elend über acht Millionen Ukrainer und drei Millionen Weissrussen gebracht.

Die polnische Regierung hätte nicht einmal die Elementargrundsätze beachtet, die einen Nationalitätenstaat lebensfähig erhalten.

So ist es erklärlich, dass die Minderheiten kein sicherer Rückhalt für den polnischen Staat waren.

Durchsuchung neutraler Schiffe durch die englischen Behörden

Amsterdam, den 15. September (Transocean) Das britische Informationsministerium teilt mit, dass der holländische Dampfer „Grönlo" unter dem Verdacht von Konterbande beschlagnahmt worden ist.

Das Schiff habe Ladung für Düsseldorf gehabt.

Nach Löschung der Ladung werde es freigelasseen werden.

Holländische Kapitäne berichten, dass von den Engländern zurzeit über hundert neutrale Schiffe aufgehalten werden, die auf Durchsuchung warten.

Italien mit der britischen Schiffahrtskontrolle nicht einverstanden

Rom, den 15. September (Transocean) Politische Kreise erklären, dass Italien die britische Kontrolle der Handelsschiffe, wie sie bei den Neutralen ausgeübt werde, wenn sie etwa geplant sei, nicht hinnehmen könnte.

Das Manövrieren der anglo-französischen Flotte an den Küsten Aegyptens und die Konzentration in der Nähe Gibraltars wird als eine gegen Italien gerichtete Drohung empfunden; es würde, betonen römische politische Kreise, lebhaft bedauern, wollte England Italiens Bemühungen, eine Konfliktserweiterung zu verhindern, erschweren oder zunichte machen.

Stellungnahme Italiens im europäischen Konflikt

Rom, den 14. September (Transocean) In seinen Erläuterungen über die italienische Haltung zum gegenwärtigen europäischen Konflikt schreibt das Bologneser Blatt „Resto di Carlino" wie folgt:

„Italien hat seine Aussenpolitik, die auf der Achse basiert, nicht geändert. Es hält sich ausserhalb des Konflikts in kluger Voraussicht der künftigen Möglichkeiten und, weil der Führer erklärt hat, dass die deutschen Kräfte zur Erledigung des Konfliktes hinreichen.

Italien ist bereit, seine Ideale und Interessen zu verteidigen, und niemand solle es wagen, es anzugreifen. Es vertreibe sich nicht die Zeit mit Walzertanzen, sondern gehe geradenwegs darauf aus, seine Ziele zu erreichen. Der Krieg wird mit einem Siege Deutschlands enden, und, wenn die Abrechnung zwischen den alten Demokratien und den jungen totalitären Staaten abgeschlossen wird, dann wird auch Italien seine Stimme erheben und wird auch die Erfüllung aller seiner Forderungen erlangen, einschliesslich Tunisia, Jibouti und Suez. Alle anderen Spekulationen sind verrückte Hirngespinste."

Notenübergabe Hollands und Belgiens als Antwort auf das britische Ultimatum

Brüssel, den 14. September (Transocean) Die belgische Antwort auf die britische Note wegen Blockademassnahmen soll bereits am Donnerstag in London überreicht worden und gleichlautend mit der holländischen Note an England sein.

Schweden und Finnland sollen Noten im gleichen Sinne, aber in anderem Wortlaut abgefasst haben.

Der Inhalt der belgischen und holländischen Note soll in scharfem Gegensatz zum britischen Ultimatum stehen.

Ernennnung des französischen Ex-Botschafters zum Kabinettsdirektor

Genf, den 15. September (Transocean) Der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Coulondre, ist zum diplomatischen Kabinettsdirektor des Erstministers Daladier ernannt worden.

Zum Rücktritt des französischen Aussenministers M. Bonnets

Genf, den 15. September (Transocean) Hier erklären politische Kreise in ihren Kommentaren über die Nichteinschliessung M. Bonnets, des früheren französischen Ministers des Aeusseren, in das neue französische Kriegskabinett, dass die Ausschliessung Bonnets nur auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass er eine Politik verfolgte, die keine eigene Initiative zeigte, sondern sich der Leitung Londons unterwarf.

Man ist der Ansicht, dass der Rücktritt Bonnets weitreichende Veränderungen im Verlauf der französischen Politik nach sich ziehen werde

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.
Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumentenratten, Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.
Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin — Pferdmenges & Co., Köln — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.

HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Pekin

Kola Dallmann

In allen Apotheken erhältlich.

Alleinvertreter

Reuter, Bröckelmann & Co.,

Tientsin, Peking, Tsingtao.

Bekanntmachung der Zollbehörde

No. 1242

Unter Bezugnahme auf die Verfügung der Zollbehörden No. 1237 wird die Oeffentlichkeit hiermit in Kenntnis gesetzt, dass die Ausgabe von Erlaubnisscheinen durch das Industrie-Ministerium in Peking für den Export nach Uebersee oder den Häfen südlich von Tsingtau von Baumwolle-Abfall (d.i. rostige Baumwolle, Baumwollestaub, verbrannte Baumwolle, fettige Baumwolle, Baumwollewickel, Baumwollfaden, usw.) nicht weiter erforderlich ist.

L. C. Kuo, Zollsuperintendant — K. Ishii, für den Zollkommissar

Zollbehörde

Tientsin, den 13. September 1939

Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77 Phone 32255

Butter, Marke „Daisy" und „Lotus", garantiert frisch.

Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität

Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1	$ 16.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle	15.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2	15.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	15.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	14.00
Staubkohle Nr. 2	13.50

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins:
$ 1.50 per metrische Tonne extra.

Land im Panzer
sichert den deutschen Lebensraum

Flugabwehr in der Verteidigungszone West

22. August 1939.

Während die Erde voll des hysterischen Kriegsgeschreis der Einkreiser widerhallt und die Kriegspsychose wie eine verheerende Seuche die Völker der „Friedensfront" schüttelt, geht das geeinte Grossdeutschland in unbeirrbarer und unerschütterlicher Ruhe seiner friedlichen Aufbauarbeit nach. Sein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ist vertieft und verstärkt worden durch eine neue Grosstat des Führers und der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft, die man in Planung und Ausführung als ein neues deutsches Wunder bezeichnen muss: den

· Westwall.

Was hier in der fast unfassbar kurzen Zeit von nur 1½ Jahren in Gemeinschaftsleistung der ganzen Nation geschaffen wurde, steht beispiellos da.

Zwei Eindrücke sind es aus überwältigender Fülle, die sich unauslöschlich einprägen:

Dieser Wall in, auf und über der Erde ist bei zahlenmässig geringem Einsatz an Verteidigern unüberwindlich, und

eine solche Leistung kann nur und ausschliesslich aus einer Gemeinschaft erwachsen, wie sie das deutsche 80-Millionen-Volk verkörpert!

Die Befestigungszonen zur Sicherung des Reiches in dem bisher nahezu schutzlosen deutschen Westen bedeuten in ihrer Planung völlig Neuland. Es ist die bewusste Abkehr von den bisherigen Methoden der Anlage, des Aufbaues und der Ausführung der Abwehrzonen und des Festungsbaues. Während alle Befestigungsbauten aus der jüngsten Zeit in verhältnismässig dünner Linie die Aneinanderreihung schwerer festigungsartiger Stellungen vorsahen, ist beim Westwall, zum ersten Male in der Geschichte ein Netz von Werken aller Grössen, Stärken, Panzerungen und Waffen in einer bislang unerlebten Tiefe bis zu 50 Kilometer und einer geradezu ungeheuren Vielzahl geschaffen worden. Hinzu kommt aber noch, und auch das ist ein völliges Novum in der Geschichte der Luftverteidigung, die Schaffung einer Luftverteidigungszone zum Schutze des deutschen Luftraumes.

Organisatorische Glanzleistung

Schon die Vorarbeiten, die Erkundung des Geländes, die Festlegung der Gesamtlinie und jedes einzelnen Werkes, die Anpassung an das Gelände, der Schutz durch natürliche und künstliche Tarnung bis in die kleinsten Einzelheiten, setzte das engste Zusammenwirken der beteiligten Festungspionierstäbe voraus. Welche Anforderungen aber die Beschaffung des ungeheuren Materials und der Einsatz der Arbeitskräfte stellte, das beweisen überzeugend einige wenige Zahlen.

Im Westwall von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze sind in der angegebenen Tiefe mehr als 22 000 Werke, darunter Panzerwerke allergrössten Ausmasses errichtet und mit allem ausgestattet, was eine kampfgeschulte Besatzung braucht, um jeden, auch mit den stärksten Mitteln und grösstem Einsatz durchgeführten Angriff erfolgreich abzuschlagen. Wenn man hinzufügt, dass für eines der kleineren Werke allein ein Eisenbahnzug an Material gebraucht wurde, dass rund 6 Millionen Tonnen Zement, rund 695 000 cbm Holz verarbeitet wurden, dass die Deutsche Reichsbahn weit über 8000 Waggons mit Baustoffen täglich benötigte dass weit über 15 000 Lastkraftwagen aus dem ganzen Reiche bis heute rund 28 Millionen Tonnen Baustoffe heranschafften, rund 3 Millionen Rollen Stacheldraht für die Hindernisse verwandt wurden, für die mehr als 22 000 Werke die gesamte Innenausstattung, Maschinen, Geräte, Waffen, Munition, Verpflegung, die sanitären Anlagen, Gasschutz, Beleuchtung, Entlüftung und wer weiss was noch zu entwerfen, zu beschaffen, anzuliefern und einzubauen waren, dann ist damit erst ein Teilgebiet der Aufgaben erwähnt. Hinzu kamen rund ein Drittel aller in Deutschland vorhandenen Betonmischmaschinen, Grossbaggergeräte für viele, viele Kilometer unüberwindbaren Kampfwagengräben, Hebekräne und Fördermittel für Panzer, zu deren Herstellung die Werke der deutschen Schwerindustrie erheblich erweitert werden mussten. Hinzu kam der Einsatz, die Beförderung, Unterbringung, Verpflegung und Betreuung der Armee der Arbeiter.

Allein die Zahl der Beschäftigten in der Organisation des Generalbauinspektors Dr. Todt, dem der Ausbau der Befestigungszone vom Führer übertragen worden war, stieg innerhalb dreier Monate von 35 000 auf 342 000 Mann. Dazu kamen etwa 90 000 Arbeiter in den Festungspionierstäben und 100 000 Männer des Reichsarbeitsdienstes sowie endlich zahlreiche Infanteriedivisionen und Pionierbataillone, die in erheblichem Umfang auch für den Ausbau selbst eingesetzt wurden.

Der Reichskraftwagen-Betriebsverband, der 15 000 Lastwagen eingesetzt hatte — mit 100 Wagen hatte er begonnen — hat im September 1938 eine Fahrtleistung von 50 Millionen Kilometer in mehr als zwei Millionen Fahrten vollbracht. Er hat rund 27 Millionen Liter Oel umgesetzt.

Berge werden versetzt und Flüsse umgeleitet

Dass zur Bewältigung dieser Materialmassen und zum Transport der Arbeitskräfte die Bahnhöfe der Reichsbahn ausgebaut, Strassen und Wege angelegt, erweitert und befestigt, Brücken geschlagen werden mussten, dass am Westwall die ganze Erde umgepflügt, Berge versetzt und durchbrochen, Wälder geholzt, Flüsse umgeleitet und gestaut, Bohrungen von vielen hundert Meter Tiefe und ganze unterirdische Labyrinthe geschafft wurden, das hat der Film vom Westwall gezeigt.

Ein Geist, der die Arbeiterkolonnen 20 und mehr Stunden freiwillig arbeiten, der, um ein anderes Beispiel zu nennen, sieben Kilometer Höckerhindernisse in einer einzigen Woche oder in der Luftverteidigungszone West 20 bis 22 Werke an einem einzigen Tag erstehen liess, dieser Frontgeist des Westwalls, der macht ihn mehr noch als die Materie unüberwindlich!

Was aber die Männer vom Westwall zu diesen gewaltigen Leistungen angespornt und beflügelt hat, das ist die warmherzige und unaufhörliche Anteilnahme seines genialen Schöpfers, des Führers. Von der Idee bis zur Ausführung hat er das gewaltige Werk begleitet, Anregungen gegeben, Verbesserungen und Ausbauten vorgeschlagen, und nach seinen persönlichen Entwürfen, denen die Erfahrungen seines Frontsoldatentums zugrunde lagen, sind zahlreiche Anlagen ausgeführt worden.

Viele Male hat er das gesamte Baugebiet besucht, zahllose Besprechungen und Beratungen ge-

führt, und auch hier gab der Führer Anregungen, schuf er Verbesserungen. So bei der Eingangskonstruktion der Werke, der Linienführung, ihrer Umrisse, der Ausstattung, die ein Höchstmass nicht nur an Sicherheit, sondern auch an Bequemlichkeit schufen. So wurde kein Modell eines Panzerwerkes, eines MG-PAK.-, Munitions- oder Sanitätsbunkers geschaffen, das der Führer nicht vor der Ausführnng in allen Einzelheiten geprüft hätte. Seine Fürsorge und Anteilnahme hat allen Kameraden vom Westwall, Soldaten und Arbeitern in gleichem Masse gegolten. In der Leistung dieser Männer liegt der Dank, den sie ihrem Führer zollen.

Die Lehren der Front

Wenn auch die Anlage der Befestigungszone an den deutschen Westgrenzen etwas durchaus Neues darstellt, so ist sie doch auf den Erfahrungen der grössten Auseinandersetzung bewaffneter Kräfte des Weltkrieges aufgebaut. Die Methode des Weltkriegs, nach vernichtendem Trommelfeuer überraschend im Massengrossangriff durchzustossen, ist vorbei, ganz abgesehen davon, dass die hervorragend getarnten Werke schwer auszumachen und ganz allgemein auch gegen den Beschuss schwerster Artilleriekaliber hinreichend gesichert sind. Deren Zahl wiederum ist selbst bei den stärksten Heeresmächten der Welt gering. Auch bei grösster Materialvergeudung ist es technisch eine Unmöglichkeit, Tausende solcher Werke artilleristisch niederzukämpfen. Dazu reichen die Kanonen und Granaten der ganzen Welt nicht aus. Mit anderen als den schwersten Artilleriewaffen jedoch ist ihnen überhaupt nicht beizukommen.

Rechnet man dazu den lückenlosen Schutz des Westwalls gegen Panzerwagenangriffe und berücksichtigt man, dass die Abwehr immer weit geringere Kräfte als der Angriff, so wird klar, dass um so mehr Kräfte für entscheidende Angriffshandlungen frei werden, je grösser die Zahl der Panzerwerke ist.

Vielfalt und letzte Vollendung

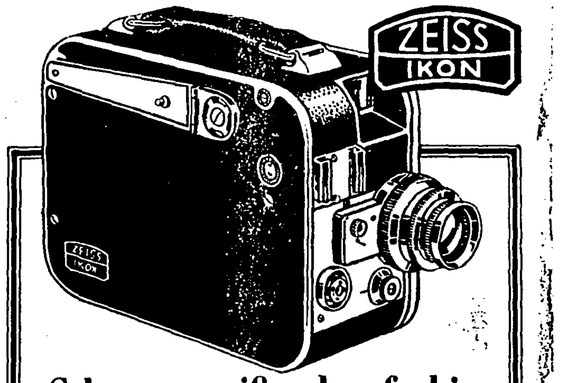
Mannigfaltig wie die Art der Werke, ihre Grösse, ihre Stärke, ihre Panzerung und Bewaffnung ist auch ihre Bestimmung. Dies gilt in erster Linie dem Schutz der Waffe aus der Erkenntnis, dass auch der Tapferste waffenlos wehrlos ist. Das Äusserste an Fürsorge ist aber auch für den Mann getan. Immer wieder stellt man beim Besuch der Panzerwerke und Bunker fest dass an alles gedacht wurde. Da gibt es, durch dicke Betondecken geschützt, freundliche, ja wohnliche Ruheräume, blitzsaubere Küchen, vollständig eingerichtete Lazarette, Frischwasserversorgung, Entlüftungs- und sanitäre Anlagen, Vorratsräume, auch für jede Kampfdauer. Die Nachrichtenverbindung ist ebenso gesichert wie der Munitions- und Verpflegungsnachschub. Das eintönige Grau der Wände decken Holzverkleidungen, und ein farbiger Anstrich setzt lebhafte Akzente hinein.

Je näher die Abwehrzone an die Grenze heranfährt, um so zahlreicher werden die Panzerwerke, um so dichter die Hindernisse, um so sorgfältiger die Tarnung. Hier ist die Zusammenarbeit der Waffen wahrhaft genial durchdacht, und wenn die Natur die Hindernisse versagt hat, sind sie von Menschenhand geschaffen. Auch an den exponiertesten Stellen ist der Nachschub von Mannschaften, die Verstärkung der Besatzung, die Versorgung mit Munition und Verpflegung gesichert, oft durch unterirdische Gänge, die durch den Fels geschlagen sind oder eine Schutzdecke gewachsenen Bodens von 30, 40, ja 60 Metern tragen, An einer Stelle der von uns besuchten Abschnitte, die für den Gegner besonders günstig erscheint, schreibt die Art der Anlage dem Gegner, er mag wollen oder nicht, den Weg vor. In lückenlosem Zusammenhange reiht sich Panzerwerk an Panzerwerk. In ganzer Tiefe dazwischen liegen durch Abwehrwaffen geschützte Kampfwagenhindernisse, Steilhänge, Staugräben, unabsehbare eng verflizte Drahthindernisse, und zu all diesen verderbenbringenden Hindernissen kommt das tödliche Feuer der MGs, der Paks und der Taks, der Granaten und Minenwerfer, der schweren und schwersten Artillerie sowie der Ferngeschütze, die dafür sorgen, dass die im Weltkrieg durchgeführten Angriffe auf unbefestigte und unverteidigte Städte des Hinterlandes, auf wehrlose Frauen und Kinder eine gebührende Antwort im gegnerischen Hinterland finden.

Deutschland, das schon im Weltkriege auf artilleristischem Gebiet mit einigen Ueberraschungen aufzuwarten vermochte, wird auch in einem kommenden Kriege, den es nicht herbeisehnt, aber der es gerüstet findet, seinem Gegner zu antworten wissen.

(Fortsetzung folgt)

Stellenvermittlung
durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.



Schwarz-weiß oder farbig
können Sie mit der neuen 16-mm-Schmalfilmkamera MOVIKON-K 16 filmen. Diese Kinokamera von Zeiss Ikon ist für die 15-m-Filmkassette eingerichtet, die mit einem Griff einzulegen ist. Das Federwerk zieht 6 m Film auf einmal durch. Weitere Vorzüge: 4 Gänge (8, 16, 24 und 64 Bilder je Sekunde), Einzelbildschaltung, Auswechselobjektive u. a. m. Bitte lassen Sie sich die MOVIKON-K 16 unverbindlich vorführen bei Ihrem Photohändler.

Alleinvertreter
Carlowitz & Co., Tientsin.
Optik-Abteilung.

PHILIPS- und TELEFUNKEN
Radioempfänger
— Unübertroffen —
Thelma's Studio
Victoria Road 240 Telefon 30455

Besonders der plötzliche Temperaturwechsel in der Übergangszeit verursacht so schnell Erkältungskrankheiten, die bei nicht sofortiger Beachtung die Gesundheit gefährden. Nehmen Sie deshalb sofort bei den ersten Anzeichen 1—2 Tabletten **Aspirin.** Sie werden sehen, am folgenden Tage ist die Gefahr behoben.

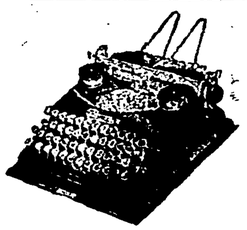
BAYER
'ASPIRIN'
das Produkt des Vertrauens

Nord-Hotel, Peking
Einziges Deutsches Hotel
Vorzügliche Küche
Auto & Portier an jedem Zuge
Jedes Zimmer mit Bad
Telegramm Adresse: Nordhotel
Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Hotel Keining, Mukden
San Djin Lou
Einziges deutsches Hotel am Platze.
Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fliessendes Wasser in allen Räumen.
Telegrammadresse: Keining-Mukden

E. A. ARNOLD
Goldschmiedemeister
Tientsin, 295 Victoria Road
K.M.A. - Flats
Juwelen, Gold- & Silberwaren
Uhren & Optik
Eigene Werkstätten.

The Astor House Hotel, Ltd
(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)
Tientsin
Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernem Komfort
140 Betten. Fahrstuhl
Zimmer mit oder ohne Kost.
Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise
Reduzierte Preise
Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin
Direktion: Paul Weingart.



CONTINENTAL
Schreibmaschinen
PEIYANG PRESS, A.-G.
27 Wusih Road, Tel. 31024
Tientsin.